

LEBENSZEICHEN

Neues aus der Pfarre Altach

6. Ausgabe - Mai 2026



- Einander Stütze sein
Menschen aus Altach erzählen
- Pfingsten aus Kindersicht
Bilder aus der Volksschule
- Gedenken zum 10. Todestag
von Pfr. Toni Oberhauser

Liebe Altacherinnen und Altacher!



Pfingsten ist das Fest des Geistes, der nicht trennt, sondern verbindet. In der biblischen Erzählung verstehen Menschen einander plötzlich über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Was wie ein Wunder klingt, beschreibt eine tiefe Wahrheit: Der Heilige Geist bewirkt Verständigung, wo vorher Unverständnis war. Er schafft Gemeinschaft, wo Distanz herrschte. Völkerverständigung ist ein weltlicher Begriff – doch ihr innerster Kern ist geistlich. Denn die Welt findet den Frieden nicht aus sich selbst heraus. Frieden und Versöhnung wachsen dort, wo Menschen sich nach Gott ausrichten, wo seinem Geist Raum geschaffen wird.

Wer aus dieser Beziehung lebt, weiß, wie zerbrechlich menschliche Verbindungen sind. Wenn Brücken abbrechen und Beziehungen zerreißen, schmerzt es. Es ist bezeichnend, dass „Brücke“ und „Brüche“ sich nur durch einen Buchstaben unterscheiden. Viele kennen solche Brüche: Verbindungen, die einst getragen haben, liegen plötzlich in Trümmern. Ich bekam das letztens von Lotta, einer

alleinerziehenden Mutter, mit. Sie hat seit Jahren keinen Kontakt mehr zu ihrer eigenen Mutter. Ein Missverständnis damals – und nie kam es zur Klärung. Nun steht die Taufe ihrer Tochter bevor. Und mit ihr die Frage: Soll ich die Großmutter einladen? Kann ich eine Brücke schlagen? Oder droht ein neuer Bruch?

Pfingsten ermutigt, solche Fragen nicht zu verdrängen. Der Geist Gottes drängt nicht, aber er bewegt. Christen sind berufen, einander Stütze zu sein – gerade im Brückenbauen. Denn keine Brücke entsteht aus sich selbst. Sie braucht Pfeiler, die tragen, und Menschen, die den ersten Schritt wagen. Brückenbauen im Alltag ist kein naiver Idealismus, sondern ein geistlicher Auftrag. Jesus selbst hat die größte Brücke gebaut: zwischen Gott und Mensch. Und er ruft dazu auf, es ihm gleichzutun – nicht als Helden, sondern als Nachfolger, die aus seiner Kraft leben.

Auch das Amt des Papstes erinnert daran. „Pontifex“ bedeutet Brückenbauer. Papst Leo XIV. steht – wie schon sein Vorgänger – für diesen Dienst: Menschen zu verbinden, Gräben zu überwinden, Versöhnung zu suchen, für den Frieden einzustehen. Doch dieser Auftrag gilt nicht nur Rom, sondern mitten im Alltag jedes Christen.

Pfingsten lädt ein, sich vom Geist bewegen zu lassen: hin zu den anderen, auch dort, wo es schwerfällt. Vielleicht beginnt Frieden genau dort, wo jemand den Mut findet, eine Einladung auszusprechen oder ein Gespräch zu suchen. Nicht jede Brücke wird sofort tragen. Aber ohne den ersten Schritt bleibt jeder Bruch bestehen. Der Heilige Geist ist die Kraft, die verbindet und uns stärkt, einander Stützen zu sein.

A handwritten signature in black ink, reading "Gabriel Steiner". The signature is fluid and cursive.

Kaplan Gabriel Steiner

Pfingsten – der Geist, der verbindet



Warum feiern wir Pfingsten?

Pfingsten gilt als „Geburtstag der Kirche“. Wir feiern, dass Gottes Geist Menschen verbindet, stärkt und in Bewegung bringt.

Was ist damals passiert?

Die Bibel erzählt: Nach dem Tod von Jesus waren seine Jünger verunsichert und ängstlich. Sie trafen sich hinter verschlossenen Türen, als ein heftiger Sturm das ganze Haus erfüllte. Plötzlich überkam sie eine Kraft – der Heilige Geist. Sie gingen hinaus und erzählten den Menschen von Jesus – in verschiedenen Sprachen, sodass alle sie verstehen konnten. So konnte die Botschaft von Jesus auf der ganzen Welt verbreitet werden.

Was bedeutet Pfingsten heute?

Pfingsten erinnert daran, dass Gottes Geist auch heute wirkt. Er zeigt sich dort, wo Menschen einander zuhören, helfen und stärken. Denn Gemeinschaft wächst, wenn Menschen füreinander da sind – im Kleinen wie im Großen.

Wann wird Pfingsten gefeiert?

Pfingsten wird 50 Tage nach Ostern gefeiert und bildet den Abschluss der Osterzeit.

Woher kommt der Name „Pfingsten“?

Er stammt vom griechischen Wort „Pentekoste“ und bedeutet „fünfzig“.

Welche Symbole gehören zu Pfingsten?

- Feuer steht für Kraft, Begeisterung und Aufbruch.
- Wind ist unsichtbar, aber spürbar – wie Gottes Geist.
- Die Taube ist ein Zeichen für Frieden und Gottes Nähe.

Wo können wir Pfingsten gemeinsam feiern?

Am **Pfingstsonntag, 24. Mai 2026**, feiern wir den Gottesdienst um 10:15 Uhr in der Pfarrkirche Altach. Die Messe wird vom Kirchenchor musikalisch gestaltet.

Seit 1974 ist es Tradition, dass am Pfingstmontag um 10 Uhr eine **Bergmesse beim Gipfelkreuz am Kummenberg** in Koblach gefeiert wird. Auch heuer laden wir dazu ein!



Da sein füreinander!

In Aach zeigt sich Zusammenhalt im Alltag: Menschen unterstützen einander ganz selbstverständlich – mit Zeit, Aufmerksamkeit und Herz. Ob im Besuchsdienst, in der Betreuung oder im freiwilligen Engagement – viele tragen dazu bei, dass niemand allein bleibt. Diese Beispiele zeigen, wie wertvoll es ist, füreinander da zu sein.

24-Stunden-Betreuung – Domnita Maritescu

„Sie macht mein Leben einfach schön!“

Seit sieben Jahren betreut Domnita „Nina“ Maritescu aus Rumänien Sieglinde Egle als 24-Stunden-Hilfe. Mit viel Engagement und Herz sorgt sie dafür, dass sich Sieglinde wohl fühlt.



Kommunion daheim – Clemens Fetz

„Ich kann Freude schenken“

Einmal im Monat bringt Clemens Fetz die Kommunion zu Menschen, die nicht mehr selbst in die Kirche kommen können. Die Freude ist groß, ebenso wie die Dankbarkeit für die persönlichen Gespräche.



„Tischlein deck dich“ – Pino Basile

„Andere glücklich zu machen, das macht mich glücklich!“

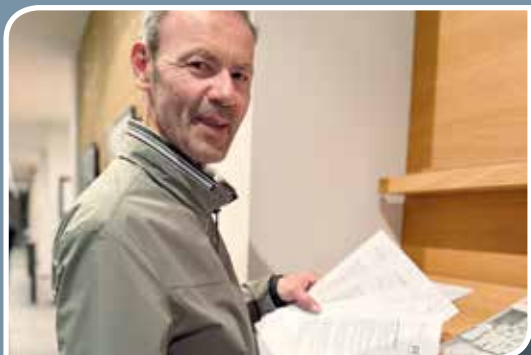
Jeden Montag fährt Pino Basile für „Tischlein deck dich“ durchs Land. Unmittelbar nach seiner Pensionierung begann er mit seiner ehrenamtlichen Arbeit. Er schenkt anderen gerne seine Zeit.



Pfarrbrief-Verteilung - Anni und Roland Ratz

„Es braucht ein gutes Herz für unsere Mitmenschen“

Jeden Freitag verteilt Anni Ratz Pfarrbriefe an Menschen, die nicht mehr aus dem Haus können. Wenn sie verhindert ist, hilft ihr Sohn Roland. Es erfüllt sie, Gutes zu tun und zuzuhören.



Lernbuddys in der MS Altsch

„Gemeinsam lernen macht vieles leichter“

Estelle Schmid, Magnus Giesinger und Johanna Stemberger (v.l.n.r.) sind Lernbuddys in der Mittelschule Altsch. Sie unterstützen jüngere MitschülerInnen bei Hausübungen und erklären ihnen den Lernstoff.



Interkulturelles (Er-)Leben - Vildan Kocak

„Ich habe zwei gesunde Hände und Füße, die will ich für andere einsetzen!“

Vildan Kocak kocht gerne. Seit Jahren bemüht sie sich um gelebte Integration. Verschiedene Kulturen möchte sie zusammenbringen, zuletzt waren 264 Menschen beim Fastenbrechen im KOM.



Verein „zemmahALTA“ - Roland Witzemann

„Helfen macht Freude“

Seit sieben Jahren organisiert Roland Witzemann als Obmann von „zemmahALTA“ Unterstützung für Menschen im Alltag, z.B. Fahrdienst, Gartenarbeit, Rikschafahrt. So schafft er auch wertvolle Begegnungen.



„Einander Stütze sein“ oder „Wie Gott mir – so ich dir!“

*„Da brachte man einen Gelähmten zu Jesus, von vier Männern getragen. Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab.“
(Markus 2,1-12)*

Diese biblische Geschichte ist für mich mehr als aktuell. Sie macht die Verantwortung füreinander und die gegenseitige Unterstützung anschaulich. Ein Gelähmter will zu Jesus gebracht werden. Äußere Umstände verhindern es. Keine Resignation, sondern Innovation geschieht! Ungewohnt bringen ihn vier Männer durch das Dach zu den Füßen Jesu, vorbei an undurchdringlichen Menschenmassen. Ohne die vier hätte der hilflose Mann keine Chance gehabt. Ohne Unterstützung – mit viel Einsatz! – wäre der Kranke nie geheilt worden. Dahinter stand damals keine Blaulichtorganisation, keine von der ÖGK bezahlte Aktion oder sonstige Initiative. Allein vier Männer aus der Nachbarschaft oder aus dem Dorf sehen seine Hilflosigkeit und handeln. Und dann kommt noch etwas dazu: Der Kranke kann seine Unterstützer nicht bezahlen. Woher sollte er damals Geld haben?

Nicht „Wie du mir, so ich dir“, sondern **„Wie Gott mir, so ich dir!“**. So wendet sich ein im Alltag verwendetes Sprichwort in eine zentrale Glaubensaussage. Prägt unseren Alltag nicht Neid oder die Frage danach, was es an Vorleistungen gegeben hat? In so manchen Debatten um Migranten und Flüchtlinge poltert man gegen sie, dass sie dem Staat nur kosten und selbst nichts beitragen. Die Allermeisten würden gerne arbeiten, aber dürfen oder können oft nicht. Das wird auf unehrliche Art verschwiegen. Manchmal schwingt auch Neid mit. Damit zerbröselt jede Motivation, einander Stütze zu sein.



Als Pfarrer habe ich es als Privileg empfunden zu erleben, wie viel gegenseitige Hilfe vor allem im Kleinen geschieht. Dafür gab es keine Schlagzeilen in Medien. Es waren Handgriffe daheim in der Pflege, ein aufmerksamer Blick über den Gartenzaun, ob am Morgen die Fensterläden geöffnet sind, ein übernommener Einkauf oder eine Zeit lang Kinder von Alleinerziehenden betreuen bis hin zu Straßenfesten oder Mitarbeit in Kreisen der Pfarre oder in Vereinen. So werden Gemeinschaften gestützt, Beziehungen gefestigt und viel gute Zeit einander geschenkt – ohne geschäftliche oder Hintergedanken.

Das alles gibt es heute (noch). Und Altach kann sicher „Leuchttürme“ blinken lassen. Doch zunehmende Entsolidarisierung bis zum Tod („in aller Stille“ oder „in engstem Familienkreise“) lässt tragende „Stützen“ immer mehr bröseln. Gegenwind bringt der pfingstliche Geist, der mich gegen eine „Demenz“ im Glauben daran erinnert: Wie Gott mir, so ich dir! Die vier Männer sahen die Not, handelten und trugen den Gelähmten zu Jesus.

*Wilfried M. Blum
Caritasseelsorger*



„Ganz Mensch, ganz Priester“

Gedanken zum 10. Todestag von Dekan Pfarrer Toni Oberhauser

Einander Stütze sein! Das war wohl auch eine grundlegende menschliche Eigenschaft von Toni Oberhauser, der 30 Jahre das pfarrliche Leben in Altach wesentlich geprägt hat. „Sein trockener Humor, sein tief sinniger Witz, meist ein leichtes Schmunzeln im Gesicht“, so erinnert sich Werner Tiefenthaler (73) an diesen außergewöhnlichen Priester, „der sich oft kein Blatt vor den Mund nahm und mit dem wir jahrelang wöchentliche Sitzungen erleben durften.“

Toni, wie ihn alle im Dorf nannten, hat nicht nur bleibende seelsorgerische Spuren hinterlassen, auf denen die Pfarre bis heute aufbaut. Ihm ist auch ein Denkmal vor der Kirche gewidmet, das ihn als stützenden Ortspriester zeigt. Wie es dazu kam, erzählt Werner Kopf (90): „Der schiefe Baum vor der Kirche sollte gefällt werden. Toni war dagegen. Ich fuhr zu Gebhard Thurnher in Altstätten, der Figuren in Beton schuf. Ihn beauftragte ich, Toni zu porträtieren und ihn sozusagen als Stütze für diesen schräg gewachsenen Baum zu schaffen.“

Die Betonplastik wurde im September 2009 präsentiert, nicht nur zur Freude aller. Nach einer Idee von Willibald Feinig beschriftete man die Stufen vor dem

Kunstwerk mit Schriftzügen, wo in 20 Sprachen der prägende Satz „Einander Stütze sein“ zu lesen ist. Ein Zeichen für die Mehrsprachigkeit, die in unserer Gemeinde dadurch sichtbar werden soll.

Anlässlich des 10. Jahresgedächtnis von Dekan Pfarrer Toni Oberhauser wird im Juni in der Pfarrkirche ein Transparent – nach der Idee von Werner Tiefenthaler – zu sehen sein. Im Rahmen eines Gedenkgottesdienstes am Sonntag, 7. Juni 2026 um 10.15 Uhr, möchte die Pfarre sich ganz besonders an Toni erinnern, der ein Leben lang vielen Menschen eine wichtige Lebensstütze war.

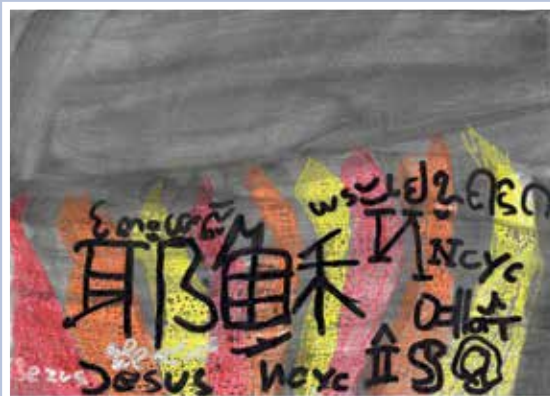


Wenn Kinder Pfingsten malen

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3a der Volksschule Altach haben sich in den vergangenen Wochen im Religionsunterricht intensiv mit dem Pfingstfest und dem Heiligen Geist beschäftigt.

Bei ihrem Religionslehrer, Kaplan Gabriel Steiner, lernten sie die biblische Erzählung kennen: Der Heilige Geist kam wie Feuerzungen auf die junge Christenheit herab und schenkte den Jüngern Mut und Kraft. So konnten sie hinausgehen und in vielen Sprachen von Jesus und seiner Botschaft erzählen.

Im Unterricht wurde dieses Geschehen altersgerecht aufgearbeitet. Die Kinder haben außerdem gelernt, was Pfingsten heute bedeutet, wie Glaube verbindet und wo sie selbst Mut, Gemeinschaft und Zusammenhalt erleben. Besonders kreativ setzten sie sich mit dem Thema auseinander, indem sie eigene Bilder zu Pfingsten gestalteten.





Stimmungsvoller Abend der Barmherzigkeit

Auf Initiative einiger Pfarrangehöriger von Altach und Götzis findet seit vergangenem Oktober einmal im Monat ein Abend der Barmherzigkeit in der Pfarrkirche Altach statt. Dieser Abend beinhaltet stimmungsvolle Musik, einen jugendgerechten Gottesdienst sowie Tiefgang und Gemeinschaft. Der Aufbau besteht aus einer Messe, einem Input, Lobpreis und eucharistischer Anbetung. Zielgruppe sind alle Menschen, die ihren Glauben pflegen oder eine neue Glaubenserfahrung machen wollen. Auch wenn das im jugendlichen Gewand daherkommt, so spricht das Angebot alle Altersgruppen an. Den nächsten Abend der Barmherzigkeit feiern wir am 11. Juni um 19 Uhr.



Ratschen bauen auf dem Kirchplatz

Fachkundige Väter, eifrige Ministranten und ältere Geschwister helfen den Kleinen beim Ratschenbauen am Tag vor dem Palmsonntag auf dem Kirchplatz. Wenn ab Gründonnerstag – einem alten Brauch zufolge – die Kirchenglocken nach Rom „fliegen“ und die Orgel schweigt, treten die Ratschen in Aktion. So auch in unserer Pfarre. Zu fixen Zeiten heißt es dann für die Kinder: „Komm mit! Ratschen auf dem Kirchplatz“. Eine Tradition, die jedes Jahr aufs Neue wiederbelebt wird. Auch das Palmbuschenbinden erfreut sich großer Beliebtheit. Eltern und Großeltern sind als Helfer im Einsatz, bevor dann beim Kinderwortgottesdienst die Palmzweige zur Weihe in die Kirche getragen werden.



Frischer Glanz im Foyer des Pfarrzentrums

Nach intensiver Planung und handwerklicher Umsetzung wurde die Renovierung von Foyer und Stiegenhaus abgeschlossen. Der einst funktionale, aber in die Jahre gekommene Durchgang ist nun eine einladende Visitenkarte unseres Pfarrzentrums. Abgenutzte und kahle Wände machten die Erneuerung notwendig. Warme Farbtöne und Lehmflächen schaffen jetzt eine angenehme Atmosphäre, der historische Portalschlussstein setzt einen besonderen Akzent. Eine gemütliche Sitzgruppe lädt zum Verweilen ein, Ausstellungen beleben den Raum. So entsteht ein Ort der Begegnung, an dem man sich willkommen fühlt. Ein herzlicher Dank gilt allen ehrenamtlichen Helfern für ihren Einsatz!

Segen für ein wichtiges Einsatzmittel

Ende März durfte die Pfarre Altach mit Gemeindeleiterin Heidi Liegel das neue Führungsunterstützungsfahrzeug der Rotkreuz-Abteilung Hohenems segnen. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wie unverzichtbar der Einsatz der vielen Ehrenamtlichen des Roten Kreuzes ist. Gerade im Ernstfall zeigt sich, wie wertvoll moderne Einsatzfahrzeuge und eine gute Organisation sind. Alle Einsatzkräfte – Sanitäterinnen und Sanitäter, Ärztinnen und Ärzte – stellen sich tagtäglich in den Dienst der Menschen und leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft. Sie sind eine verlässliche Stütze in Zeiten der Not – gerade dort, wo schnelle, kompetente und lebensrettende Hilfe gebraucht wird.



Casino-Nachmittag unserer Minis

Im März organisierten die Ministrantenleitungen einen abwechslungsreichen Spiele- und Casinonachmittag für unsere Minis. Im Pfarrzentrum wurden verschiedene Spielstationen aufgebaut – von Roulette bis Mäxla –, bei denen die Kinder ihr Glück versuchen und Jetons gewinnen konnten. Mit viel Begeisterung und Einsatz sammelten sie ihre Gewinne und freuten sich darauf, diese später gegen Süßigkeiten einzutauschen. Die Stimmung war fröhlich und lebendig, es wurde gelacht, mitgefiebert und angefeuert. Für viele war es ein ganz besonderer Nachmittag voller Spaß, Gemeinschaft und spannender Momente, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Mit Freude zur Erstkommunion

Insgesamt 53 Kinder aus Altach feierten am Weißen Sonntag in unserer Pfarrkirche ihre Erstkommunion. In einer feierlichen und liebevoll gestalteten Messe empfingen sie erstmals das Sakrament der Eucharistie. Begleitet wurden sie dabei von ihren Familien, Lehrpersonen und der Pfarrgemeinde. Die spürbare Freude der Kinder und die festliche Atmosphäre machten diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis für alle Beteiligten. Für die stimmungsvolle musikalische Gestaltung sorgten der Musikverein Harmonie Altach und das Erstkommunionchöre. Im Anschluss fand der Gottesdienst bei einer gemeinsamen Agape einen schönen und geselligen Ausklang.



Termine und Ankündigungen

Donnerstag, 14.05.	10:15 Uhr	Messfeier Christi Himmelfahrt
Samstag, 16.05.	16:00 Uhr	Firmung mit Jugendseelsorger Fabian Jochum
Sonntag, 24.05.	10:15 Uhr	Messfeier Pfingstsonntag, Musik: Kirchenchor Altach
Montag, 25.05.	10:00 Uhr	Messfeier Pfingstmontag auf dem Kummaberg in Koblach
Donnerstag, 04.06.	10:15 Uhr	Fronleichnamsprozession von der Pfarrkirche über Schulstraße, Hanfland, Wiesstraße; Messfeier beim Wegkreuz Ober Hub Musik: Musikverein Harmonie Altach und Kirchenchor Altach; anschließend Agape
Samstag, 06.06.	18:30 Uhr	Jahrtagsgottesdienst
Sonntag, 07.06.	10:15 Uhr	Messfeier mit Gedenken zum 10. Todestag von Pfr. Toni Oberhauser Musik: Kirchenchor Altach, anschließend Agape
Donnerstag, 11.06.	19:00 Uhr	Abend der Barmherzigkeit
Samstag, 04.07.	18:30 Uhr	Jahrtagsgottesdienst
Sonntag, 26.07.	12:00 Uhr	Bergmesse mit Kaplan Gabriel Steiner auf dem Breithorn (2063m) ob Steris
Samstag, 01.08.	18:30 Uhr	Jahrtagsgottesdienst
Sonntag, 02.08.	11:00 Uhr	Bergmesse mit Kaplan Gabriel Steiner beim Isatäli (2753m), Klösterle
Sonntag, 09.08.	11:00 Uhr	Bergmesse mit Kaplan Gabriel Steiner beim Glong (1946m)
Samstag, 15.08.	10:15 Uhr	Messfeier Maria Himmelfahrt mit Kräutersegnung
	11:00 Uhr	Bergmesse mit Kaplan Gabriel Steiner auf der Formarinalpe (1871m)
Samstag, 05.09.	18:30 Uhr	Jahrtagsgottesdienst
Sonntag, 06.09.	10:15 Uhr	Messfeier, Musik: Chorwerkstatt
Donnerstag, 10.09.	19:00 Uhr	Abend der Barmherzigkeit

Das nächste
„Lebenszeichen“
erscheint im
Oktober 2026.

Herausgeber: Pfarre Altach – Hl. Nikolaus, Schweizer Straße 3, 6844 Altach
T: 05576/42010, pfarre.altach@kath-kirche-amkumma.at, www.pfarre-altach.at

Pfarrer: Rainer Büchel

Redaktion: Gerhard Frontull, Heidi Liegel, Lisa Mettaufer, Layout: Conny Bickel

Bildnachweis: S2 Josef Concin, S3 Freepik, S6 Katholische Kirche, alle anderen Pfarre Altach

Auflage: 3.500



Website



Instagram

Spendenkonto: Pfarramt Altach, Raiffeisenbank Altach, IBAN: AT10 3742 2000 0865 7009